

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 74 (1996)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Ihre Seiten : dank Arbeit ein erfülltes Alter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Dank Arbeit ein erfülltes Alter

**Wir sind dreifach überrascht: 43 Leserinnen und Leser haben uns bis zum Redaktionsschluss geschrieben. Fast alle betrachten die Altersarbeit als beglückende Bereicherung ihres Daseins, und selten zuvor haben wir auch so viele Briefe von Männern bekommen. Entsprechend schwer fiel uns die Auswahl und das Kürzen, doch lesen Sie selbst:**

## Mit 75 Pfadiheim-Verwalter

«Das Leben geniessen» kann, wer auch nach der Pensionierung finanziell ohne Sorgen ist. Für alle anderen ist eine angemessene und sinnvoll-kreative Aktivität ab 65 nur zu empfehlen. Intakte Gesundheit vorausgesetzt, gestaltet sich dann die dritte Lebensphase spannend, kurzweilig und beglückend. So bin ich mit fünfundsiebzig Jahren noch zum Verwalter eines Pfadiheimes gewählt worden, was mir hohe Befriedigung und Freude, aber auch Anerkennung durch Junge gebracht hat. Zu Alten, die Lebenserfahrung im Umgang mit Jungen beweisen können, hat man Vertrauen. *Othmar Sprecher, Zürich*

## Loslassen lernen

Wir haben zu viele Arbeitslose in der kleinen Schweiz. Erfahrung in Ehren, doch alle die erwähnten «Alleskönner» und «Siebesieche» würden gescheiter Kurse besuchen zum Thema: «Loslassen muss auch gelernt werden!»

*F. Portner, Niederuzwil*

## Aktiv sein tut uns Alten gut

Arbeit im Alter? Meine Antwort: Ja und zweimal ja! Ich hatte das Glück, in meinem Leben immer Arbeit zu tun, die ich liebte. Damals konnte man als Universitäts-Lektorin noch bis 70 arbeiten.

Seither gebe ich Privatstunden und sehe einigen «Kunden» deren wissenschaftliche Arbeiten durch. Es ist eher zu wenig als zuviel, und auch finanziell muss ich um den Zustupf sehr froh sein. Solange mich mein Gedächtnis (ich bin jetzt 83) nicht im Stich lässt, kann ich mir mein Alter nicht ohne Tätigkeit vorstellen, und ich glaube auch, dass es uns Alten gut tut, beruflich noch aktiv zu sein. *U.Z., Bern*

## Den Psychiater erspart

Mit 45 habe ich zum Spass als ungelernete Teilzeitverkäuferin in einem Warenhaus begonnen. Mit 60 wurde mein Job dort für mich lebenswichtig, und jetzt, mit 71, konnte ich mir «einhundert Wehwehchen» und den Psychiater sparen, und alle schätzen mich immer noch als aufgestellte Mitarbeiterin, die Freude hat, mit Menschen umzugehen und etwas Produktives zu leisten.

*A. Stengele, Zollikofen*

## Rücksichtsvoller Chef

1985 wurde ich als Schulhausabwart pensioniert. Doch ich dachte überhaupt nicht daran, mit Arbeiten aufzuhören, und begann sofort, beim Umbau meines Zweifamilienhauses ganz vieles selbst zu machen. 1988 fragte mich dann der Inhaber eines Kleinbetriebes an, ob ich nicht bei freier Zeiteinteilung verschiedene kleinere Arbeiten für ihn ausführen könne. Als junger Chef nahm er sehr Rücksicht auf mein Alter, und so bin ich heute noch in diesem Betrieb tätig, wo es mir sehr gut gefällt. Und ich glaube, wenn wir Alten uns gut an jüngere Firmen anpassen, dann gäbe es auch allgemein weniger Arbeitslose. *Josef Trütsch, Unteriberg*

## Froh um den Zustupf

1992, ein Jahr nach meiner Pensionierung, erhielt ich eine Teilzeitstelle (vier bis sechs Tage pro Monat). So ging mein Wunsch, handwerklich etwas mehr zu tun, in Erfüllung. Die abwechslungsreiche Arbeit macht mir Spass und wird geschätzt, und trotz

meiner mittlerweile 70 Jahre denke ich noch nicht ans Aufhören. Bei meinem Durchschnittswochenpensum von einem Tag muss ich keine Bedenken haben, Jüngeren den Arbeitsplatz wegzunehmen, und weil ich keine volle AHV- und Arbeitsrente beziehe, bin ich um den «Zustupf» sehr froh.

*H.U. Preisig, Basel*

## Bereicherung im Alter

Für die Arbeit spielt das kalendarische Alter keine Rolle, wichtiger sind die körperlichen und die seelischen Kräfte. Wer Freude verspürt, seine Fähigkeiten gemässigt einzusetzen, sollte diese nicht brachliegenlassen, denn so wird der Pensioniertenalltag bereichert und erfüllt. *Beatrice von Hornung, Basel*

## Mithalten lohnt sich

Vor allem dank meiner Sprachkenntnisse und der langjährigen beruflichen Erfahrung im In- und Ausland fand ich nach der Pensionierung Arbeit bei Patentanwälten. Die Arbeitgeber profitieren vom unersetzbaren Wissen älterer Arbeitnehmer, und die Jungen in der Firma haben mich von Anfang an immer akzeptiert. Und da ich mich stets weitergebildet habe, schrieb ich mich auch in einen Computerkurs ein, den ich aus dem eigenen Sack bezahlte, sobald die ersten Apparate im Büro installiert worden sind. Ich wollte immer mithalten, und es hat sich gelohnt!

*Verena C. Dietrich*

## Vom Hobby zum Altersberuf

Nicht nur ein ausgezeichnete Artikel, sondern für viele auch eine bittere Pille. Zur Kenntnis nehmen zu müssen, nicht mehr erwünscht zu sein, lässt den Lebensmut sinken. Vor allem dann, wenn man feststellen muss, dass selbst ehrenamtliche Tätigkeiten nicht immer erwünscht sind, ausser dem Spazierengehen mit Pflegebedürftigen oder der Mithilfe im Haushalt, doch nicht allen Alten liegt das. Als ich selbst mit 55 Jahren merkte, dass das Geschäft, wo ich in leitender Stellung arbeitete, wohl



nicht mehr lange überleben würde, leitete ich bis zu meiner Pensionierung einen Kiosk. Die wohl strenge, aber abwechslungsreiche Arbeit gefiel mir. Ich hätte weitermachen wollen, und meine Vorgesetzten wollten mich auch, doch die Kioskgesellschaft verweigerte meine Weiterbeschäftigung, obwohl früher viele ältere – und billige! – Frauen Kioske geführt haben. So bildete ich mich zur Coué-Beraterin weiter, halte Vorträge und mache damit mein Hobby zum Altersberuf.

*Ruth Weibel, Bern*

## Senioren helfen Senioren

Mit unseren hohen Arbeitslosenzahlen sollten Pensionierte ohne zwingende Not nicht einer regelmässigen bezahlten Arbeit nachgehen. Sonst wächst mit jeder neuen Fusion das Arbeitslosenheer noch weiter an, und die Fürsorgekosten steigen ins Uferlose. Doch in vielen Gemeinden gibt es für ältere Leute eine «Senioren für Senioren»-Arbeitsvermittlung, wo rüstige Senioren betagten alten Menschen gegen eine kleine Vergütung bei verschiedensten Arbeiten und Besorgungen helfen können. Das sind Möglichkeiten für Rüstige, noch etwas «Berufliches» zu tun, ohne Jüngeren die Arbeitsplätze streitig zu machen.

*Maurus Meienberg, Adliswil*

## Die Jugend legt den Keim ...

Kurz vor meinem 64. Geburtstag wurde mir eine faire Pensionsofferte ohne finanzielle Nachteile unterbreitet. Doch nur schon der Gedanke, nicht mehr gebraucht zu werden, war für mich ein Schock. Darum bemühte ich mich intensiv um eine neue Stelle und fand schliesslich eine auf wenige Monate befristete Dekorationsarbeit in meinem früheren Konditorberuf, in dem ich wegen einer Mehlstauballergie seit 25 Jah-

ren nicht mehr arbeiten konnte. Nun verbringe ich schon den dritten Winter mit dieser «kurzfristigen» Stelle in einem Beruf, den ich sehr liebte. Im Frühling und im Sommer gewinne ich Lebensfreude bei der Gartenarbeit, und dazu leite ich jetzt auch noch JEKAMI-Turnstunden für Menschen ab 35, wo das gemeinsame Zusammensein mit Jüngeren unseren Jahrgang vergessen lässt. Und ich stelle fest: Das Alter beginnt nicht mit der Pensionierung. Die Jugend legt schon den Keim, der uns erlaubt, später das Leben lebenswert zu gestalten.

*Max Bruderer, Biel*

## Mit 92 noch täglich im Büro

Ich bin 92 Jahre alt und führe noch immer mein Büro für positive Lebensgestaltung. An Werktagen arbeite ich normalerweise vier bis sechs Stunden ... Ich verfolge einschlägige Literatur und publiziere gelegentlich Aufsätze. In täglichen langen Spaziergängen finde ich Erholung und Entspannung ... Es ist schon so, wie Professor Höpfinger schreibt: «Wer einer befriedigenden Arbeit im Alter nachgeht, bleibt gesund und wird weniger rasch pflegebedürftig».

*Edwin Zingg, Zürich*

## «In der Arbeit liegt Segen»

Lasst die alten Leute doch arbeiten, solange es ihnen Freude macht. Wenn es dann nicht mehr geht, hören sie schon selbst auf. In der Arbeit liegt der Segen, ums tägliche Brot muss man arbeiten. So freue dich jeden Tag des Lebens.

*Frau M. Tarnutzer, Zürich*

## Es hilft über vieles hinweg

Arbeit ja! Ich werde 92 Jahre alt, und trotz vielen schweren Krankheiten und Geh- und Sehbehinderungen ist es eine grosse Freude, wenn ich noch etwas tun darf, denn es hilft mir über vieles

hinweg. Ich mache Herbstlaubkarten und dekoriere Kerzen, und ich helfe auch überall gerne im Altersheim mit, wo ich krankheitshalber seit elf Jahren leben muss.

*Frau L. Tschirnen, Nussbaumen*

## Es geht ja nur ums Geld ...

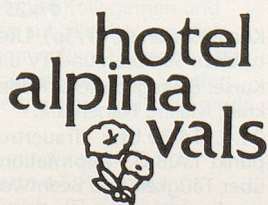
Für mich sind die Beiträge und Fotos zum Thema «Zu alt, um zu arbeiten» zum Heulen, wenn ich bedenke, dass es in der ganzen Welt so viele Arbeitslose gibt. Was wäre, wenn überall alle Alten so geldgierig wären, denn ums Geld geht es ja ...

*Viktor Gmür, Amden*

## Nach der Pensionierung gleich zwei Stellen

1986 liess ich mich mit 64 in den vorzeitigen Ruhestand versetzen. Ich rechnete fest damit, dass mich meine Steckenpferde ausreichend beschäftigen würden. Das war leider nicht so. Zum Glück erinnerten sich dann zwei leitende Angestellte meiner früheren Firma, die ebenfalls austraten, an meinen ausgefallenen Beruf – ich bin Industriearchivar – und an die Arbeit, die sonst niemand ausser mir machen konnte. So bekam ich ein Jahr nach meinem «Ruhestand» gleich zwei Arbeitsplätze, in Basel und in Bern, angeboten. Voller Freude und mit Schwung griff ich zu und ahnte damals nicht, dass sich daraus bis heute zwei feste Teilzeitstellen ergeben würden. Jetzt arbeite ich mit 74 Jahren in Bern eine Nachfolgerin ein, der Posten in Basel dürfte jedoch nach meinem bevorstehenden Ausscheiden verwaist bleiben, obwohl wir auch im Ausland suchen. Doch meine nachlassende Gesundheit legt es mir nahe, mich nun von meiner geliebten Arbeit zu trennen, mit der ich nach meiner Pensionierung noch zehn Jahre lang nützlich war.

*Erwin Zwigart-Gürtler, Basel*



**CH-7132 Vals-Valsertal**  
Telefon 081/935 11 48  
Telefax 081/935 16 51  
Karl Kühne-Schnider

### Das gemütliche Ferienhotel am Dorfplatz

Unsere Pauschal-Wochen-Arrangements zu Fr. 640.– / 655.–

- ✿ Wandern und thermalbaden im Valsertal
- ✿ Valser Bergfrühling im Juni
- ✿ Botanische Wanderwochen im Juli
- ✿ Valser-Herbst-Spezial